

2
Herrn Gleims
Neue Lieder,

mit

SS L L S D B L SS

fürs Clavier,

von

Johann Nicolaus Forkel.

Göttingen,

auf Kosten des Autors, und in Commission bey Johann Christian Dieterich.

Mus. O. 16040

1773. ✓

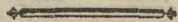


Amidit utit

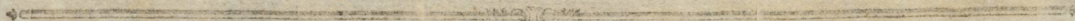
Verzeichniß der Lieder.



Amor sah die Doris schlafen	Seite 17	Laf uns die Vernunft vertrinken	Seite 19
Auf dem Helm des Kriegesgöttes	15	Killa, meine Killa singet	5
Bacchus freitet sich mit Amor	11	Meine Wünsche sind erfüllt	4
Beneiden soll man uns	13	O, was für gute Freunde waren	6
Brod hat mir Gott und Wein dazu gegeben	16	Phyllis, soll' es mich nicht tranken	8
Der lebenswürdige Dambt	7	Phyllis tanzte mit Adonis	10
Ein reicher Mann bin ich, ich habe	14	Rosen pfückte, Rosen blüht	1
Glücklich ist, wer nimmer liebet	12	Sieh, wie dort ein kleiner Amor	18
Ich weis ein Mägdchen, schöner ist	20	Trink, betrübtet, todenblaffer	3
Ihr Freunde, können wohl, ich bitte, sagt es mir	2	Was soll die Zauderey? ihr Brüder	9



1011010 1011010 1011010



101101010

1011010 1011010 1011010 1011010 1011010 1011010 1011010 1011010 1011010 1011010

11 19 50 20 11 9 4

An die

Frau Hofrätthin Seynin.

Wohlgebohrne Frau!

Verehrungswürdigste Frau Hofrätthin!

Ew. Wohlgebohrnen erlauben, daß ich Ihnen gegenwärtige neue Lieder des Herrn Gleims, in Musik gesetzt, vorlegen, und Sie um eine gütige Aufnahme, und Ihren Schutz für diese Erstlinge meiner Muse ersuchen darf.

Ich gestehe, daß ich es mit einer Röthe thue, die mir des Gedankens wegen entfliegt, daß ich einen Originaldichter gewählt habe, dessen Natur und Dairität schwerer zu erreichen ist, als Kühnheit und

Stärke; und daß diese Natur, Schwung, Lebhaftigkeit und Feuer, worinnen es dem Musiker oft so schwer wird, dem Dichter zu folgen, eben das sind, was Ew. Wohlgebohrnen so genau, richtig und zuverlässig zu beurtheilen wissen. Allein, so viel ich auch zu fürchten habe, und so strenge Dero Critik seyn mag; so wage ich es doch, mich Ihrem Ausspruche zu unterwerfen.

Was unsere Kunstrichter betrifft, so hoffe ich, sie werden so galant seyn, dem Urtheile der aufgeklärtesten Dame unserer Zeit, einer Tochter des unssterblichen Weiß, Gerechtigkeit wiederfahren zu lassen.

Ew. Wohlgebohrnen bestimmen also den Werth dieser kleinen Melodien, ich kann sie keinem bessern als Ihrem Wohlwollen empfehlen.

Ich habe die Ehre mit vollkommener Verehrung zu seyn

Ew. Wohlgebohrnen

Göttingen,

den sechsten May,

1773.

gehorsamster Diener,

Johann Nicolaus Forkel.

An Leukon.

I

Lebhaft. 

Ro - sen pfü - de, Ro - sen blü - hen, mor - gen ist nicht heut! mor - gen ist nicht heut!



Kei - ne Stunde laß entflie - hen, flü - ch - tig ist die Zeit! flü - ch - tig ist die Zeit!

Rosen pfücke, Rosen blühen,
Morgen ist nicht heut!
Keine Stunde laß entfliehen;
Flüchtig ist die Zeit!

Trink und küsse! Sieh, es ist
Heut Gelegenheit!
Weißt du, wo du morgen bist?
Flüchtig ist die Zeit!

Aufschub einer guten That
Hat schon oft gereut!
Hurtig leben ist mein Rath;
Flüchtig ist die Zeit!

Tafelgespräch.

Munter. A. Ihr Freunde, kön-nen wohl, ich bit-te, sagt es mir, die Göt-ter im D - lymp so

B. glücklich seyn, wie wir? so glücklich seyn, wie wir? Sie kön-nen nicht so glücklich seyn, sie kön-nen nicht so

A. glück-lich seyn; sie ha-ben kei-nen Wein! B. Wär a-ber nun ihr Me-ter Wein? So könn-ten sie so

glück-lich seyn! so glück-lich seyn, so glück-lich seyn!

An einen Wassertrinker.

3

Fröhlich.

Trink, be = trübter, to = den = blasser Wasser = trinker, Neben = hasser, trink doch Wein! Deine Wangen
wirst du färb = ben, weiser werden, spä = ter sterben, glück = lich seyn!

Trink, betrübter, todenblasser
Wassertrinker, Nebenhasser,
Trink doch Wein!
Deine Wangen wirst du färben,
Weiser werden, später sterben,
Glücklich seyn!

Habt, ihr großen Ebtter! habet
für den Trank, den ihr uns gabet,
Habet Dank!
D wie dampft er in die Nase!
D wie sprudelt er im Glase!
Welch ein Trank!

Alle Sorgen, alle Schmerzen
Tödtet er, und alle Herzen
Macht er froh.
Durstig sang zu seinem Preise
Dieses schon der große Weise,
Salomo.

D, es müssen alle Weisen,
D, es muß ihn jeder preisen,
Der ihn trinkt!
Finster, grämlich, menschenfeindlich
Läßt er keinen! Seht, wie freundlich
Er mir winkt!

Siehe, spricht der Nebenhasser,
Wie so freundlich da mein Wasser
Mir auch winkt!
Ersuter Weisheit bleibe ergeben,
Wenn ein Feind vom Saft der Neben
Wasser trinkt.

Wasser, immer magst du winken!
Wer zu klug ist Wein zu trinken,
Trinke dich!
Wasser, weg von meinem Tische,
Du gehdest für die Fische,
Nicht für mich!

Der Zufriedene.

Zufrieden.

Mei = ne Wün = sche sind ge = stillt! Eh = re hab ich mir er = worben; mei = ne

Frau ist mir ge = storben; mei = ne Ka = sen sind ge = füllt, mei = ne Ka = sen sind ge = füllt;

mei = ne Wün = sche sind ge = stillt!

Meine Wünsche sind gestillt!
 Ehre hab ich mir erworben;
 Meine Frau ist mir gestorben;
 Meine Kassen sind gefüllt;
 Meine Wünsche sind gestillt!

Meine Wünsche sind gestillt!
 Freunde hab' ich, und Vergnügen,
 Und in meinem Keller liegen
 Fünfzig Fässer angefüllt;
 Meine Wünsche sind gestillt!

Leert' ich jährlich nun ein Faß,
 Leert' ich alle fünfzig Fässer,
 Welch ein Leben wäre besser?
 Welch ein Leben wäre das?
 Leert' ich jährlich nur ein Faß!

Lilla.

5

Fröhlich.

Lil-la, mei-ne Lil-la sin-get, ist es auch ein Lied von mir? Tan-zet, Schaafe!

Läm-mer, springet! Eu-re Schä-fe = rinn ist hier!

Lilla, meine Lilla singet,
Ist es auch ein Lied von mir?
Tanzet, Schaafe! Lämmer, springet!
Eure Schäferinn ist hier!

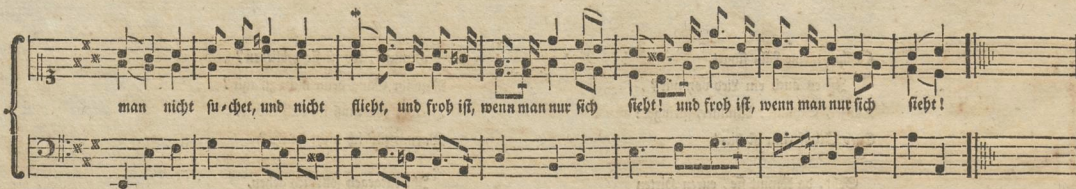
Seht, da kömmt sie, euren Hirten
Zu besuchen, Berg herab,
Tragend einen Kranz von Myrthen,
Welchen ihr die Liebe gab!

Himmel, wo ist sie geblieben?
War ihr Gang denn nicht zu mir?
Heerde, wie muß ich dich lieben!
Warum eilt' ich nicht zu ihr?

Ihr entgegen sollt' ich gehen,
Springen sollt' ich Berg hinan!
Heerde ruhe! laß mich sehen,
Ob ich sie noch finden kann!

Die Kinderjahre.

Zärtlich.



O, was für gute Freunde waren
Belind' und ich in jenen Jahren,
In welchen man, im Busen noch nicht heiss,
Vom Jüngling nichts, und nichts von Liebe weiss.
In welchen man nicht sucht, und nicht flieht,
Und froh ist, wenn man nur sich flieht!

Viel Blümchen wurden da gefunden,
Viel Kränze wurden da gewunden,
Die setzten wir bey einem Wettelauf
Uns scherzend dann einander auf,
Und war einmal ein Tänzchen, dann war ich
Um sie herum, und sie um mich!

Damals, als ich die kleine Lise
Beym Taurus fand, und eine Rose
Zum Zierrath ihr an ihren Busen both,

Ich weiss es noch, wie wir mit Nüssen
Und Aepfeln uns einander schmissen!
Ich weiss es noch, wie bey dem Gänsepiel
Ich bey ihr saß, und in den Brunnen fiel;
Und wie sie sich betrübe, wenn der Tod
Mir seine scharfe Sense bot!

Da wurde sie zum erstenmale roth!
Ein Paradies war ihr verschämt Gesicht;
O, Himmel, ich vergeß es nicht!

Ich weiss es noch, wie wir uns grüßen
Und guten Morgen sagen ließen!
Ich weiss es noch, wie gern ich den Papa
Begleitete zu ihrer Frau Mama!
Und wie sie mich nicht lange warten ließ,
Und welche Puppen sie mir wies!

D a m ö t.

7

Gemäßigt.

Der lie-benswürdi-ge Dämöt fand neulich mich al-lein, und klagte, bis des Abends spät, mir sei-ne Lie-bes-pein! Mein höchster Wunsch, sprach er, bist du! mein höchster Wunsch, sprach er, bist du! es ließ ihm gar zu schön! Kam mein Mama-chen nicht da-zu, so wars um mich ge-schehn! so wars um mich ge-schehn!

Der liebenswürdige Dämöt
Fand neulich mich allein,
Und klagte, bis des Abends spät,
Mir seine Liebespein!
Mein höchster Wunsch, sprach er, bist du!
Es ließ ihm gar zu schön!
Kam mein Mamachen nicht dazu,
So wars um mich geschehn!

Ich wollt' entfliehen, er stand still,
Nachsehn hörte ich ihn!
Ich blieb: wen Amor halten will,
Kann der denn wohl entfliehn?
Mein höchster Wunsch, sprach er, bist du!
Es ließ ihm gar zu schön!
Kam mein Mamachen nicht dazu,
So wars um mich geschehn!

An Phyllis.

Traurig.

Phyl- lis, sol- le' es mich nicht trän- ken? Ei- nen gan- zen Tag bringst du tan- zend,

scher- zend, la- chend zu, ohn' an mich zu den- ken? sol- le' es mich nicht trän- ken?

Traurig dach- te ich un- ter- des- sen tausendmal an dich! Phyl- lis, Phyl- lis,

so mich zu ver- ges- sen? lie- ber haf- se mich! lie- ber haf- se mich!

Ein Trinklied.

9

Leutig und
etwas geschwind.

Was soll die Pau-de-rey? ihr Brüder! Kurz ist die Stün-de, sin-get Lie-der, und trinkt und

Clavier allein.

leert das vol-le Faß! Die Zeit hat all-zu star-ke Schwingen, wer kann sie

hal-ten? laßt uns singen, ein je-der fül-le sein Glas! ein je-der fül-le sein Glas!

Was soll die Pau-derey? ihr Brüder!
Kurz ist die Stunde, singet Lieder,
Und trinkt und leert das volle Faß!
Die Zeit hat allzu starke Schwingen,
Wer kann sie halten? laßt uns singen.
Ein jeder fülle sein Glas!

Kurz ist die Stunde, diesem Weine
Gad unser guter Wirth nur eine,
Nur eine gab er einen Faß!
Der uns die eine nur gegeben,
Der soll noch hundert Jahre leben.
Ein jeder leere sein Glas!

Ein jeder hat sein Glas geleeret,
Nur der nicht, dem der Wein gehöret,
O böser Wirth! was heißet das?
Soll dein Crempel uns verführen?
Kein Augenblick ist zu verlieren.
Ein jeder fülle sein Glas!

Wir trinken, unsern Durst zu stillen.
Die Gläser leeren, wieder füllen,
Und wieder leeren, leert das Faß!
Das leere Faß bedünmst du wieder!
Herr Wirth! Gedult! o Brüder! Brüder!
Ein jeder leere sein Glas!

Die Zeit hat allzu schnelle Schwingen,
Kein Augenblick ist zu versingen,
Trinkt, Brüder, trinkt, bezwingt das Faß!

Und du Gesang, den Bacchusdörnen
Gefährlich, weg mit deinen Tönen,
Am besten tönet das Glas!

Phyllis und Adonis.

Freudig.

Phyllis tanzte mit A - do - nis ei - nen Schäfer - tanz, ih - re braunen Lo - cken schmückte,

ih - re brau - nen Lo - cken schmückte nur ein Weil - chen - kranz! nur — ein Weilchen - kranz!

Phyllis tanzte mit Adonis
Einen Schäfertanz,
Ihre braunen Locken schmückte
Nur ein Weilchenkranz!

Ettfameit und fanfte Tugend
Sprach ihr ganzer Leib.
Alle junge Schäfer feufzten:
Welch ein schönes Weib!

Andre Längerinnen karrten
Von Geftein und Gold;
Sich wie fie damit verschöthern
Hat fie nicht gewollt,

Phyllis war von allen Schönen
Ja die Schönste doch!
O wie hat fie mir gefallen,
Tanzte fie doch noch!

Amor und Bacchus.

II

Munter
und
etwas bittend.



Bacchus streitet sich mit Amor!
Ob es Ernst ist, oder Scherz?
Ernst muß es wohl seyn, sie streiten
Sich um dieß mein Herz!

Bacchus mag den Sieg gewinnen,
Ihn zu geben, steht bey mir!
Aber nein, vertragst euch lieber,
O ihr Götter! ihr!

Gern lieb ich euch alle beyde,
Alle beyde könnt ihr mich
Glücklich machen, o vertraget
Euch doch nur, bitt ich!

Laßt mich trinken, laßt mich lieben,
Beides laßt mich doch zugleich,
O ihr allerliebsten Götter,
O vertraget euch!

Euch zu Ehren, o ihr Götter,
Trink' ich mir in Lieb und Wein
Einen Rausch, und meine Doris
Räht mich, schenkt mir ein!

Der Glückliche.

Gemäßigt.

Glücklich ist, wer nim = mer lie = bet, wer der Lie = be lacht, der Lie = be lacht; denn wer

sich der Lieb = er = gle = bet, seuf = zet, sehnt sich, ist be = trü = bet, win = nigt, fest Tag und Nacht;

sein Ge = win = sel, sein Ge = sch = ne, was er denkt, und thut, und spricht, ist ein ein = ge = ges Ge =

sicht! al = les an = dre Schöne rührt ihn nicht! al = les andre Schö = ne rührt ihn nicht!

Bergmigt. 

Be-nei-den soll man uns, wir wollen uns-re Herzen ver-ei-ni-gen zu glei-chem



Ziel, ver-ei-ni-gen zu glei-chem Ziel! wir wollen glücklich seyn, wir wol-len la-sen, scherzen, und



tan-zen, a-ber nie zu viel! und tan-zen, a-ber nie zu viel!

Beneiden soll man uns, wir wollen unsre Herzen
Vereinigen zu gleichem Ziel!

Wir wollen glücklich seyn, wir wollen lachen, scherzen,
Und tanzen, aber nie zu viel!

Annehmen wollen wir die Schmerzen und die Freuden,
Die uns der Herr des Lebens giebt,
Beneiden soll man mich! ja! mich soll man beneiden,
Mich Glücklichen, den Doris liebt!

Der reiche Mann.

Zufrieden.

Ein rei-cher Mann bin ich, ich ha-be das göt-li-che Ge-schenk, die Sa-be, mit we-ni-gem ver-
gnügt zu seyn, mit we-ni-gem ver-gnügt zu seyn! Ein Mäd-chen hab' ich, gut zu
küs-sen, und ei-nen Freund, ein gut Ge-wis-sen, und täg-lich ei-ne Fla-sche Wein, und
täg-lich ei-ne Fla-sche Wein!

Mars und Amor.

25

Tänzelnd.

A musical score for a piece titled 'Mars und Amor'. The score is written for two staves, likely representing different instruments or voices. The key signature is one sharp (F#), and the time signature is 3/4. The music is characterized by a lively, dance-like tempo, indicated by the 'Tänzelnd.' (dancingly) marking. The melody is composed of eighth and sixteenth notes, with some triplets. The lyrics are written below the staves, following the rhythm of the music. The lyrics are in German and describe a scene where Mars, the god of war, is on his helmet, and Amor, the god of love, is trying to get him to see him. The lyrics are: 'Auf dem Helm des Krie-ges-got-tes, der in vol-ler Rüs-tung stand, saß, von mir ge-se-he-n, Amor, saß, von mir ge-se-he-n, Amor, Pfeil und Bo-gen in der Hand, Pfeil und Bo-gen in der Hand!'. The score ends with a double bar line.

Auf dem Helm des Kriegesgottes,
Der in voller Rüstung stand,
Saß, von mir gesehen, Amor,
Pfeil und Bogen in der Hand!

Gott der Waffen, fragt ihn Amor,
Gott der Waffen, willst du Krieg?
Mars erkennt ihn an der Stimme,
Knabe, spricht er, Knabe flieg!

Flieg herunter von dem Helme!
Denn ich eil in eine Schlacht;
Ludwigs Völkern stehen fertig,
Und der Plan ist schon gemacht.

Was? spricht Amor, meinen Willen
Sollt' ich nicht erfüllen sehn?
Lieben sollen Mars und Moritz,
Und die Schlacht soll nicht geschehn!

Zweine goldne Pfeile saufen
Nüßlich, da noch Amor spricht.
Nüßlich lieben Mars und Moritz,
Und die Schlacht geschieht nicht.

Zufrieden.

Brodt hat mir Gott und Wein da zu ge - ge - ben! wenn er mir nur noch Lie - be giebt, so

fehlt mir nichts! wenn er mir nur noch Lie - be giebt, so fehlt mir nichts! Was hat man von dem

Le - ben, wenn man nicht liebt? was hat man von dem Le - ben, wenn man nicht liebt? was hat man von dem

Le - ben, wenn man nicht liebt?

The musical score is written for a single melodic line and a basso continuo line. The key signature is three flats (B-flat, E-flat, A-flat), and the time signature is 3/4. The melody is characterized by frequent sixteenth-note runs and triplet patterns. The lyrics are in German and are aligned with the musical phrases. The score consists of four systems of music, each with a vocal line and a basso line. The first system begins with the word 'Zufrieden.' and continues with the lyrics 'Brodt hat mir Gott und Wein da zu ge - ge - ben! wenn er mir nur noch Lie - be giebt, so'. The second system continues with 'fehlt mir nichts! wenn er mir nur noch Lie - be giebt, so fehlt mir nichts! Was hat man von dem'. The third system continues with 'Le - ben, wenn man nicht liebt? was hat man von dem Le - ben, wenn man nicht liebt? was hat man von dem'. The fourth system concludes with 'Le - ben, wenn man nicht liebt?' and ends with a double bar line.

Amors Irrthum.

17

Angenehm.

The musical score is written for a single melodic line with a basso continuo line. It is in 2/4 time and G major. The melody is characterized by frequent sixteenth-note passages and grace notes. The lyrics are written below the notes, with some words appearing above the staff for better fit. The score consists of three systems of music.

Amor sah die Do-ris schla-fen; stehend un-ter ih-ren Schaaf-en, sah er ihrem Schlafe zu!

sah er ih-ren Schlafe zu! dich Ge-büsch hielt mich ver-bor-gen, Mut-ter, sprach er, gu-ten Morgen! wie so sanft te

schleifest du! wie so sanft te schleifest du!

Amor sah die Doris schlafen;
Stehend unter ihren Schaafen,
Sah er ihrem Schlafe zu!
Dich Gebüsch hielt mich verborgen,
Mutter, sprach er, guten Morgen!
Wie so sanfte schleifest du!

Doris, wach, erblickt den Knaben,
Kind, spricht sie, was willst du haben?
Und was hast du hier zu thun?
Hier ist nichts für dich zu spielen;
Laß mich, Kindchen! hier im Kühlen,
Laß mich noch ein wenig ruhn!

Amor, näher tretend, siehet
Seinen Irrthum, stutzt und fliehet
Mit erdhetem Gesicht!
Ich ergabte mich darüber,
Amor, rief ich, kleiner Lieber,
Fliehen willst du? fliehe nicht!

Amor, ein Vogel.

Tändelnd.

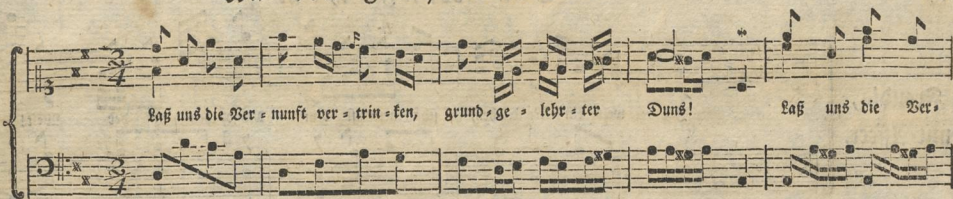
Sieh, wie dort ein Klei-ner A-mor auf dem Myrthen-bäumchen sitzt, laufend nach den
 Schönen sie-het, und den Mund zum Pfei-sen spigt! und den Mund zum Pfei-sen spigt!

Sieh, wie dort ein kleiner Amor
 Auf dem Myrthenbäumchen sitzt,
 Laufend nach den Schönen siehet,
 Und den Mund zum Pfeisen spigt!

Denkt er eine, deren Herze
 Nicht sein schärfster Pfeil durchdrang,
 Etwa heute zu bezwingen,
 Mit harmonischem Gesang!

O du lieber kleiner Vogel,
 Meine Magdalis ist hier!
 Pfeif ihr doch ein kleines Liedchen,
 Und erpfeif' ihr Herze mir!

Frisch weg.



Laß uns die Ver = nunst ver = trin = ken, grund, ge = lehr = ter Duns! Laß uns die Ver =



nunst ver = trin = ken, denn was nützt sie uns?

Laß uns die Vernunft vertrinken,
Grundgelehrter Duns!

Laß uns die Vernunft vertrinken,
Denn was nützt sie uns?

Unsre neuen Weisen lehren

Alles um und um!

Alzu klug sind ihre Lehren;

Alzu klug ist dumm!

Alles wollen sie ergrübeln!

Alles — Gott und Wein!

Trinkern wär es zu verübeln,

Alzu klug zu seyn!

Ein Mägdchen.

Freudig,
mit Affect.

Ich weiß ein Mägd-chen, schö-ner ist kein Mägd-chen auf der Welt!
 der du nie be-
 zau-berst bist, du, Wei-fer, o-der Held!

(Diese Melodie gehört einem meiner Freunde, dem Herrn D. Med. Weiss, zu. Da sie nach meiner Empfindung dem Character des Liedes, unter allen Melodien, die ich darüber kenne, am besten angepaßt ist, so habe ich sie, mit der Erlaubniß des Herrn Verfassers, den Liebhabern lieber bekannt machen wollen, als die Meinige.)

Ich weiß ein Mägdchen, schöner ist
 Kein Mägdchen auf der Welt!
 Du, der du nie bezaubert bist,
 Du, Weiser, oder Held!

Du solltest nur mit einem Blick,
 Mit einem nur es sehn!
 Demüthig würdest du zurück
 Zu Muth und Weisheit gehn!

Hineingezogen in ihr Netz
 Der Schönheit, lägst du da!
 Ihr Reich, ihr Scepter, ihr Gefeh
 Erkennend, lägst du da!

Welch eine Stimme! wie so süß!
 Ernst sey es, oder Scherz,
 Sie sang und sprach' ein Paradies
 Selbst Gellerten ins Herz!

Ihr Auge? solche Heiterkeit
 Im wechlichen Gesicht
 Hand' ich auf Erden weit und breit,
 Hand' ich im Himmel nicht!

Ihr Rätheln macht das Dunkle hell!
 Ein Engel würde froh,
 Könnt' er es sehn! Kein Raphael,
 Kein Jesu mahlt es so!

Ihr Dusen? Tugend stirbt davon!
 So wunderschön ist er!
 Nicht Zeus, und nicht Anakreon
 Sah einen niedlicher!

O welche Rosen! welch ein Reiz
 Sie abzubrechen! Komm!
 O Freund, genug für deinen Geiz,
 O wärest du nicht zu fromm!

Ihr artig Gräbchen in dem Kinn!
 Ihr schönes Blut! ihr Echoß!
 Ihr Wuchs! ihr Gang! o Zauberrinn!
 O Odrium, laß mich loß!